

Haushalt und Finanzen 2016



Rede des Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Henning Höne, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2016 am 03. Februar 2016

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Herr Kreisdirektor,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Kreishaushalt füllt einen Aktenordner. Auch wenn wir keine Begrenzung der Redezeit vereinbart haben: Ginge ich auf alle Aspekte des Haushalts ein, würde ich sicherlich den Rahmen sprengen. Ich werde mich darum auf fünf Aspekte konzentrieren:

1. Flüchtlinge
2. Infrastruktur
3. Klima- und Umweltschutz
4. Familie und Beruf
5. Finanzen und Kreisentwicklung

Flüchtlinge

Bundeskanzlerin Merkel hat gesagt: „Wir schaffen das.“ Wie wir das genau schaffen, hat sie zu meiner Zufriedenheit noch nicht gesagt. Fest steht: Diejenigen, die dieses Versprechen der Bundeskanzlerin in vorderster Reihe haben halten müssen, sind Ehrenamtliche, Hilfsorganisationen und die zuständigen Mitarbeiter in den Kommunen. Ihnen gelten unsere Anerkennung und unser Dank.

Im Jahr 2015 hat sich die Bundesregierung auf Ehrenamt, Hilfsorganisationen und Kommunen verlassen können. Im Jahr 2016 müssen sich diese Menschen wieder auf die Bundesregierung verlassen können.

Wir haben im Kreistag mit zwei Entscheidungen konkret auf die Flüchtlingskrise reagiert: Wir haben den Aufbau eines Kommunalen Integrationszentrums beschlossen und den Integrationsausschuss zur Begleitung der Flüchtlingspolitik eingerichtet. Wo wir als Kreis etwas tun können, sollten wir es auch zukünftig tun. Ich denke da insbesondere an eine aktive Rolle bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Der eigene Arbeitsplatz, Kollegen und Freunde sind die besten Integrationshelfer, die wir uns nur wünschen können.

Klar ist aber auch, dass wir fehlende Leistungen von Bund und Land nicht werden ausgleichen können. Die kommunale Familie steht unter gewaltigem finanziellen Druck. Dieser Druck muss dringend genommen werden.

In den USA gilt der Spruch „All politics is local.“ – Politik ist immer lokal. Selten war das so richtig wie bei der Flüchtlingspolitik. Den meisten Menschen ist egal, ob 1 Millionen, 1,25 Millionen oder 1,5 Millionen Menschen pro Jahr als Flüchtlinge zu uns kommen. Entscheidend ist der Alltag. Dort berühren sie Fragen nach dem Schulsport, der Qualität des Schulunterrichts, und der menschenwürdigen Unterkünfte. Diese Dinge hängen von der Kommune und damit von der kommunalen Finanzlage ab. Wer die Kommunen alleine lässt, riskiert die Stimmung in unserem Land.

Es ist darum völlig unverantwortlich, dass die Finanzmittel des Landes für Flüchtlinge nicht nach den realen Zahlen verteilt werden, sondern nach der geplanten Zuweisung. Viele Großstädte weichen von dieser Zuweisungsquote deutlich nach unten ab und bekommen somit Geld für Flüchtlinge, die gar nicht in dieser Stadt untergebracht sind. Dieser Missstand muss schnellstmöglich korrigiert werden, um die Willkommenskultur und interkommunale Zusammenarbeit nicht nachhaltig zu schädigen.

Unsere Fraktion wird die Flüchtlingspolitik im Integrations- und im Jugendhilfeausschuss weiterhin konstruktiv begleiten. Ursprünglich wollten wir zwei Stellen im Bereich der WasserBurgenWelt streichen, um die Jugendhilfe im Bereich der Flüchtlingspolitik mit zwei weiteren Stellen zu stärken. Nicht, weil wir gegen die WasserBurgenWelt sind – sondern weil wir der Versorgung von Flüchtlingen akut eine höhere Priorität einräumen. Diesen Antrag haben wir zurückgezogen, da a) zwei kw-Vermerke in der Kulturabteilung eingefügt wurden und b) wir die Verwaltung schon heute darum bitten, zum Beginn der zweiten Jahreshälfte zur Personalsituation in den Fachausschüssen zu berichten. Wenn die Flüchtlingszahlen weiter steigen werden die Freien Demokraten bereit sein, das Personal weiter aufzubauen.

Infrastruktur

Die Erhaltung einer leistungsfähigen Infrastruktur ist ein Gebot der Klugheit und der Generationengerechtigkeit. Wir Freie Demokraten haben uns darum im letzten Jahr sehr über die Zustimmung zu unserem Antrag gefreut, die Reinvestitionsquote für Kreisstraßen schrittweise auf 100% zu erhöhen. Durch die in diesem Jahr von uns beantragte Erweiterung der Kennzahlen im Bereich der Kreisstraßen erhoffen wir uns bessere Möglichkeiten zur politischen Steuerung.

Bestehende Infrastruktur muss in Stand gehalten werden. Es ist darum unverzichtbar, den Ist-Zustand regelmäßig zu hinterfragen. Aus dieser Überlegung heraus stammt unser Antrag zur Überprüfung der Standorte unseres Gesundheitsamtes. Sie wissen: Der Kreis Steinfurt hat in der jüngeren Vergangenheit seine Standorte reduziert. Mit der von uns beantragten – ergebnisoffenen – Prüfung wollen wir herausfinden, inwiefern es auch bei uns im Kreis Coesfeld Effizienzreserven gibt. Zur Bürgerfreundlichkeit gehören kurze Wege. Ebenso gehört aber auch der sparsame Umgang mit dem Geld der Bürger dazu. Beide Aspekte gilt es sorgsam abzuwägen.

Mit der K8n, der Ortsumgehung Olfen, steht weiterhin ein großes Infrastrukturprojekt im Raum. Schon im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle gesagt, dass die Freien Demokraten zur Entlastung des Ortskerns Olfen ebenso stehen wie zum Schutz des Projekts „2-Strom-Land“. Die Variante 1 scheint uns ein angemessener Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen zu sein. Wir würden uns wünschen, dass wir in diesem Jahr einige Schritte vorangehen.

Klima- und Umweltschutz

Der Kreis Coesfeld hat im Klimaschutz in den letzten Jahren viel erreicht. Die Freien Demokraten unterstützen ausdrücklich das Ziel, den European Energy Award in Gold zu erreichen. In die Erstellung des Konzeptes sind viel Engagement und Arbeit eingeflossen – das wissen wir zu schätzen. Auch schätzen wir den Ansatz, den wir in diesem Bereich seit Jahren pflegen: Wir setzen auf effektive, wirtschaftliche und praxisnahe Ansätze statt auf Schaufensterpolitik. Das muss so bleiben.

Der Erfolg konkreter Beispiele gibt uns Recht: Durch energetische Sanierungen sparen wir nachhaltig CO₂ und Heizkosten. Mit dem Solarkataster haben wir ein niedrigschwelliges Angebot für die Bürger im Kreis Coesfeld geschaffen. Die Bioabfallverwertung genießt Pilotcharakter. Die Debatten um einen Finanzierungsvorbehalt sind bei diesen Erfolgen für uns nicht nachvollziehbar.

Familie und Beruf

Die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns eine Herzensangelegenheit. Wir wollen einen in jeglicher Hinsicht familienfreundlichen Kreis Coesfeld. Ein zukunftsfester Kreis Coesfeld muss ein familienfreundlicher Kreis Coesfeld sein. Ein wichtiger Baustein dazu ist die Flexibilisierung der Kita-Öffnungszeiten. Diese Öffnungszeiten müssen sich nach den Familien richten, nicht die Familien nach den Öffnungszeiten.

Aus anderen Städten und Regionen wissen wir: Es gibt Bedarfe auch zu den Randzeiten. Diese Bedarfe werden heute auch zum Teil gedeckt – zum Beispiel über Verwandte, Babysitter oder Tagesmütter. Wir möchten es den Familien mit flexiblen Öffnungszeiten leichter machen. Uns geht es um Lösungen aus einer Hand. Bei aller Dringlichkeit der Flüchtlingspolitik: Darüber dürfen wir nicht weitere wichtige Themen vergessen. Dazu gehören die Familien als Kern unserer Gesellschaft und

die Familienfreundlichkeit als überzeugender Standortfaktor. Mit den von uns beantragten 50.000 Euro zur Ermittlung der Bedarfe und der Entwicklung von Betriebskonzepten wird der Kreis in dieser Hinsicht große Schritte nach vorne machen können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Finanzen und Kreisentwicklung

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat ein „Handbuch zum NKF-Kennzahlenset NRW“ herausgegeben. Daraus ergibt sich, dass die Kreise in Nordrhein-Westfalen 2009 im Durchschnitt eine Eigenkapitalquote in Höhe von 25,3% ausgewiesen haben. Der Minimalwert lag bei 7,4%, der Maximalwert bei 52,2%. Die Blicke auf unsere eigene Eigenkapitalquote und über den Tellerrand hinaus zeigen: Wir sind deutlich unter Durchschnitt mit Eigenkapital ausgestattet.

Das bringt mich zur Stellungnahme der Bürgermeisterkonferenz. An dieser Stellungnahme ist bemerkenswert, dass sie keinerlei Sparvorschläge enthält, gleichzeitig aber eine großzügige Senkung der Kreisumlage einfordert. Ja, der Kreis hat Jahresüberschüsse verzeichnen können, zu Gunsten der Allgemeinen Rücklage und der Ausgleichsrücklage. Man kann es aber nicht oft genug sagen: Wer in die Ausgleichsrücklage greift bekommt kein Geld zu packen, das in der Kreiskasse schlummert. Man greift ins „Leere“ bzw. auf Buchwerte. Es handelt sich um fiktive Werte. Darum ist bei der Forderung nach einer Absenkung der Umlage besondere Vorsicht geboten.

Natürlich werden Jahresüberschüsse durch die Umlage der Kommunen finanziert. Umgekehrt gilt aber auch: Schulden des Kreises sind Schulden der Kommunen – inkl. der Zinsen.

Die Senkung der ursprünglich geplanten Umlage um den Jahresabschluss des vergangenen Jahres werden wir mittragen. Sie stellt einen verhältnismäßigen Ausgleich zwischen den finanziellen Interessen der Kommunen und des Kreises dar. Sie entspricht dem Gebot der Rücksichtnahme. Das Ziel, mittelfristig die Verschuldung des Kreises auf Null herunterzufahren muss davon aber unberührt bleiben. Auch sollten wir uns zeitnah an die schwierige Diskussion über die richtige Ausstattung mit Eigenkapital wagen.

Möglicherweise ist das richtige Forum für eine solche Diskussion die Aktualisierung der Strategischen Ziele des Kreises Coesfeld. Bereits im letzten Jahr habe ich eine solche Diskussion angeregt – die Ziele werden im kommenden Jahr 10 Jahre alt. Wir würden uns sehr freuen, wenn der Landrat im Laufe dieses Jahres Wege für die Überarbeitung der Ziele aufzeigt.

Nach dem Einblick in die Altersstruktur der Kreisverwaltung erscheint uns zudem eine genauere Betrachtung der Personalplanung angebracht. Die verstärkte Ausbildung des eigenen Nachwuchses – wie beschlossen – ist ein wichtiger Schritt zur Verhinderung von Fachkräftengpässen in der Zukunft. Ein umfassendes Personalkonzept bleibt trotzdem notwendig.

Im Namen der Freien Demokraten danke ich der Verwaltung für die stets gute Zusammenarbeit. Das gilt auch für die Kolleginnen und Kollegen aus der Politik. Die Atmosphäre in diesem Hause ist – im Vergleich zu vielen anderen Kommunalparlamenten – ausgesprochen gut. In der ehrenamtlichen Kommunalpolitik sollten wir uns diese Atmosphäre erhalten.

Der vorliegende Haushaltsentwurf spiegelt die gute Lage im Kreis Coesfeld wider, ohne sich aber selbstzufrieden zurückzulehnen. Wir tragen unseren Teil zur Flüchtlingspolitik bei. Wir erhalten und überprüfen unsere Infrastruktur. Wir betreiben effektiven und praxisnahen Klimaschutz. Wir stärken die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir gehen einen großen Schritt auf die Kommunen zu, indem wir mit Augenmaß auf die Ausgleichsrücklage zurückgreifen.

Kurzum: Es liegt ein guter Haushaltsentwurf vor, dem wir gerne zustimmen.